

#ConnectLife – der Podcast von A1
Hardware Talk
Transkript

Felix Stoisser: Man kauft sich dieses Gerät für diesen Aha-Moment, für dieses Erlebnis, wenn ich es aufklappe. Natürlich nutzt man es zusammengeklappt auch, es funktioniert alles, ich kann sämtliche Apps nutzen. Aber ich werde es 90 Prozent der Zeit im aufgeklappten Zustand verwenden, einfach weil ich da das volle Erlebnis habe, wie du sagst, den großen Bildschirm, ich habe keine Tasten, die mich blockieren. Und so kann ich auch das Multitasking optimal ausnutzen.

Wolfgang Hammer: Wenn man jetzt schaut auf der Straße: Die Telefone schauen alle gleich aus. Es gibt unzählige Modelle und die schauen alle wirklich haargenau gleich aus, und mit dem kann man sich ja noch richtig absetzen von der Masse. Und ich meine, wie gesagt, es macht echt Spaß, es zu falten. Das sind wir nicht gewohnt von einem Smartphone. Also schon ganz cool.

Martina Hammer: Hallo und herzlich willkommen zu #ConnectLife – dem Podcast von A1, heute mit einem Special. Ich freue mich auf meine Gäste. Das sind die beiden Moderatoren des A1 Hardware Talks, Wolfgang und Felix. Die beiden sind A1 Mitarbeiter und schauen sich in ihrem Hardware Talk regelmäßig die neuesten Smartphones am Markt an, testen sie, bewerten und vergleichen sie. Zu sehen auf YouTube und Facebook und heute auch zu hören, und zwar hier, in diesem Podcast!

Wir schauen uns die beiden neuesten Samsung-Babys an: Das Galaxy Z Fold3 und das Z Flip3. Seit Ende August sind sie am Markt.

Herzlich willkommen, schön dass ihr da seid, Wolfi und Felix.

Ihr habt was mitgebracht, ich freue mich sehr – ich darf jetzt zum ersten Mal ein Falthandy, ein Foldable, in die Hand nehmen.

Wir starten mit dem Fold3, dem Z Fold3, Galaxy Z Fold3 von Samsung. Ich bin schon sehr gespannt, darf ich es bitte mal in die Hand nehmen?

Felix Stoisser: Sehr gerne. Hallo übrigens, und danke für die Einladung. Ich darf dir das Fold3 übergeben.

Martina Hammer: Okay. Meine Meinung, und ich bin jetzt kein Handy-Experte: Es ist im aufgeklappten Zustand relativ groß, und man faltet es dann zusammen, und die Fuge ist sichtbar im aufgeklappten Zustand. Ich klapp es zusammen – super Kamera, mein erster Eindruck hinten oben, es ist relativ schwer, sage ich mal, für ein Handy, jetzt im Vergleich zu meinem eigenen. Hoch – aber von der Größe her praktikabel, sag ich mal. Ich klapp es noch mal auf, dann ist das wirklich wie so ein kleines Tablet. Für ein Handy wiederum sehr groß, für ein Tablet ein bisschen klein. Aber das ist ja jetzt erstmal wirklich meine Laien-Meinung. Was sagst du, Felix, was kann das Fold3 – und hat es da eigentlich schon einen Vorgänger gegeben?

Felix Stoisser: Ich finde, deine Beschreibung hat es eigentlich eh sehr, sehr gut getroffen. Also das will es auch sein. Für meinen Geschmack ist es sogar ein Tablet, was ich mir dann zusammenklappe. Man kann sich das Ganze vorstellen wie ein Buch, das ich vertikal auffalte. Ich habe dann das große Tablet, und dieses Tablet, wenn ich es dann kompakt haben will, wenn ich es mir in die Hosentasche einstecke, wenn ich es in die Brusttasche einstecke, falte ich es einfach zusammen. Es hat Vorgänger gegeben, vor rund zwei Jahren ist, glaube ich, das erste rausgekommen, die erste Generation. Und da liegen für meinen Geschmack Welten dazwischen. Also, das hat sich schon deutlich weiter verbessert und beim ersten hat es auch noch Kritik gegeben. Wir erinnern uns, das wurde sogar zurückgerufen aufgrund dieses Knicks in der Mitte, das war nicht ganz stabil. Aber mittlerweile haben sie dann an sämtlichen Schrauben gedreht, und das ist nahezu perfekt.

Martina Hammer: Kann man da jetzt auch noch eine Schutzfolie drübergeben, innen, ist das überhaupt notwendig? Samsung wirbt da ja mit einem ultradünnen Glas, das trotzdem super Schutz bietet.

Was ist das für ein Material? Glas zum Klappen?

Felix Stoisser: Glas, so wie wir es uns vielleicht vorstellen, ist es gar nicht. Es ist eine Mischung und nein, man sollte sonst nichts zusätzlich draufgeben. Samsung wirbt auch ... wenn man das Gerät erstmalig aus der Verpackung nimmt, ist eine Folie drüber mit gefühlt zehn Punkten, was man alles nicht machen soll, also nicht mit spitzen Fingernägeln draufgreifen, keinen Staub reinbekommen. Die Folie kann man abziehen und dann ist aber noch eine Hauptfolie am Display drauf. Die eben ermöglicht, dass das Ganze so elastisch ist und so faltbar ist, und die sollte man auf keinen Fall runtergeben, die muss draufbleiben, ansonsten schaut das Gerät vielleicht nicht mehr ganz so gut aus.

Martina Hammer: Also, es schaut wirklich top aus, mir gefällt es sehr gut. Wie wirkt es auf dich, wenn du es zusammenklappst? Klobig oder, du kennst ja auch den Vorgänger, was hat sich da getan? Gewicht passt genau? Ist es handlicher geworden?

Felix Stoisser: Also, ein klassischer Handschmeichler ist es, glaube ich, nicht. Das Gerät wiegt doch 270 Gramm, rund 270 Gramm, das heißt, man merkt es schon. Aber da ist mittlerweile, wie ich schon gemeint habe, an den Rändern und am Design so geschraubt worden, dass ich persönlich das nicht als klobig empfinde. Aber in den meisten Fällen, und das muss man auch sagen – man kauft sich dieses Gerät für diesen Aha-Moment, für dieses Erlebnis, wenn ich es aufklappe. Natürlich nutzt man es zusammengeklappt auch, es funktioniert alles, ich kann sämtliche Apps nutzen. Vermutlich werde ich auch genau so telefonieren, einfach weil es komisch aussieht, mir das im aufgeklappten Zustand ans Ohr zu halten. Aber ich werde es 90 Prozent der Zeit im aufgeklappten Zustand verwenden, einfach weil ich da das volle Erlebnis habe – wie du sagst, den großen Bildschirm, ich habe keine Tasten, die mich blockieren. Und so kann ich auch das Multitasking optimal ausnutzen.

Martina Hammer: Kamera habe ich schon angemerkt, schaut für mich top aus, was ist da deine Expertenmeinung?

Felix Stoisser: Kurz – die Ergebnisse sind sehr gut. Also sowohl bei Tag als auch bei Nacht ausgezeichnete Ergebnisse. Ich habe auf der Rückseite drei Linsen. Eine Hauptkamera, eine Ultra-Weitwinkel, das heißt, wenn ich einmal mehr aufs Bild draufkriegen will, dann werde ich die nutzen. Und eine Telelinse mit zweifach optischem Zoom, einfach wenn ich wo reinzoomen will. Alles mit 12 Megapixeln. Und ausgezeichnete Bilder – das kann man mir jetzt glauben, man kann aber auch zum Beispiel bei uns am A1 Blog vorbeischauchen, auf a1blog.net, wo wir einen Testbericht haben und dann auch Beispielfotos herzeigen. Also da gerne vorbeischauchen. Selfie-Kameras gibt es sogar zwei – auf der Innenseite, am Innendisplay. Ist bei Samsung erstmalig unterm Display verbaut. Das sieht man ganz leicht bei Gegenlicht oder bei sehr hellen Hintergründen. Mit 4 Megapixeln, die kann man bei der Videotelefonie verwenden. Ich persönlich würde aber die Außen-Selfie-Kamera verwenden, am Außendisplay, die ist qualitativ noch mal besser. Und das Allercoolste ist: Nachdem wir ein Außendisplay haben, kann ich das auch aufklappen und kann es als Vorschaufenster verwenden und mich dann auch mit der Hauptkamera fotografieren. Und das ist immer das beste Ergebnis. Also, wenn man da nicht irgendwie im Stress ist, dass man ein Gruppenselfie machen will und die Leute sind alle ein bisschen quirlig, dann würde ich immer mit der Hauptkamera fotografieren – die schönsten Ergebnisse.

Martina Hammer: Blöde Frage vielleicht – gibt's da auch noch eine Außenhülle, um die Kamera besser zu schützen, wenn man das als Tablet einfach so aufklappt und auf den Tisch legt?

Felix Stoisser: Ja, gibt's natürlich. Dass die Kamera, dieser kleine Bump, der raussteht, dass man die schützt, gibt's auch in Kombination – dass man auch den Stift, den man sich separat auch noch kaufen kann, dann auch noch dranheftet. Den kennt man vielleicht von den vorhergehenden Samsung-Modellen der Note-Serie. Die letzten Jahre hat Samsung immer im Spätsommer die Note-Serie rausgebracht. Vor allem im Businessbereich, als Businessanwendung oder im kreativen Bereich hat sich dieser Stift, der S Pen, etabliert. Und jetzt beim Fold ist er erstmalig dabei, eine gewisse Hommage an die Note-Serie.

Martina Hammer: Der Stift gehört zur Grundausstattung?

Felix Stoisser: Nein, nein. Der ist separat zu erwerben, geht, glaube ich, bei 50 Euro oder so los, und dann hat man eben das volle Spektrum an Kreativität und Multitasking.

Martina Hammer: Wolfi werkt schon an seinem Handy, dem Flip3. Schauen wir mal den kleinen Bruder vom Fold3 ein bisschen genauer an. Was ist denn der Unterschied, der große?

Wolfgang Hammer: Na, der Unterschied ist ganz einfach: Das Fold3, das ist eher – also ich geb es dir einmal, damit du es ein bisschen ausprobieren kannst. Das Fold3 ist eher das Businessprodukt, kann man mal sagen, und das Flip3, das ist eher das Lifestyle- oder das Produkt für normale Menschen, wenn man so will.

Es ist halt insofern, find ich, cooler als das Fold3, weil man es schon kompakt zusammenklappen kann, und das erinnert dann halt sehr an die Zeit vor ungefähr 20 Jahren. Da gab es halt eine ganze Reihe an Klapphandys.

Die sind dann verdrängt worden durch die Smartphones, die schauen jetzt alle gleich aus im Prinzip; mit dem Flip3 kann man sich dann auch ordentlich absetzen. Und wenn man was macht am Handy oder einen Anruf entgegennimmt, dann klappt es auf so wie früher, man telefoniert, dann klappt es zu und dann hat man quasi abgeschlossen. Das ist, das gibt irgendwie so eine Doppelbefriedigung, wenn man was erledigt hat, zum Beispiel einen wichtigen Anruf. Dann klappt man es zu und steckt es ein und dann ist es vorbei, das ist irgendwie ein cooler Endpunkt. Das ist so wirklich, vom Gefühl her –

Martina Hammer: Zuklappen, einstecken und weg!

Wolfgang Hammer: Ja genau, richtig!

Martina Hammer: Also zum Telefonieren muss man es aufklappen?

Wolfgang Hammer: Genau, auf klassische Art aufklappen. Genau richtig. Und es wird eben horizontal gefaltet, nicht vertikal, so wie Felix' Smartphone. Dadurch ist es eben automatisch um die Hälfte kleiner, passt in jede noch so kleine Hosentasche und liegt dann auch sehr, sehr gut in der Hand.

Martina Hammer: Vom Material her oder auch von der Kamera?

Wolfgang Hammer: Also die Kamera, die ist nicht ganz so top wie die vom Fold3. Das liegt daran, dass natürlich in diesem Smartphone nicht ganz so viel Platz ist, weil es halt klappbar ist. Viel Platz geht drauf für das Scharnier. Und deswegen sind zwar ältere Kameramodule von Samsung verbaut, die noch immer sehr gute Leistung bringen, aber sie kommen halt nicht ganz heran an die Qualität vom Fold3. Aber das sieht man halt eigentlich auch nur dann, wenn man wirklich genau hinschaut. Cool ist, man kann natürlich mit der Hauptkamera Selfies machen, man kann auch das kleine Außendisplay als Sucher verwenden, also für Selfies zum Beispiel, oder auch für alle anderen Schnappschüsse. Auf jeden Fall ausreichende Qualität.

Martina Hammer: Die Beschichtung, sag ich jetzt mal, die ist aber die gleiche wie beim Großen?

Wolfgang Hammer: Ist ähnlich, ja genau. Glas ist es nicht – wir kennen ja Glas, das ist hart, das kann also nicht wirklich ein Glas sein, es wird halt so genannt von Samsung, ein klassischer Marketingbegriff. Samsung sagt aber, dass die Folie, die drauf ist, dass die um 80 Prozent resistenter ist gegenüber dem Vorgänger. Und man merkt schon, also man braucht nicht mehr so wie früher – also, wie die am Anfang herausgekommen ist, da hatte man irgendwie Angst, oder das wirkte fragil, das Ganze; das ist jetzt nicht mehr so. Man muss jetzt nicht mehr ... man hat nicht mehr ständig das Gefühl, da könnte ein Kratzer bleiben oder irgendwie was kaputtgehen. Also da merkt man, was sich getan hat in den letzten eineinhalb bis zwei Jahren.

Martina Hammer: Also wenn mir das Teil im geöffneten Zustand runterfällt, ist nicht gleich irgendeine Schraube verzogen oder es ist schief und lässt sich nicht mehr zusammenklappen?

Wolfgang Hammer: Ja, genau, sollte eigentlich nicht passieren. Es ist halt das Äußere, jetzt abgesehen vom Display, das ist Aluminium. Also ein spezielles gehärtetes Aluminium, sagt Samsung, überzogen mit so einer kleinen richtigen Glashülle. Gorilla Glass Victus heißt das.

Das ist sehr kratzresistent. Und da sollte eigentlich nicht irre viel passieren. Also so wie bei jedem anderen Smartphone, wenn es aus zwei Metern auf den Betonboden fällt, ist wahrscheinlich, dass es kaputt ist, aber das ist bei jedem anderen Smartphone auch der Fall.

Martina Hammer: Ein Flip2 hat es nie gegeben, oder?

Wolfgang Hammer: Na ja, so ähnlich schon, so vor eineinhalb Jahren ist das erste Flip herausgekommen, das war noch die 4G-Version. Dann ist letzten Sommer im August das Flip 5G rausgekommen. Das war halt genau dasselbe Modell, nur eben 5G-fähig. Und jetzt hat man es eben auf eine Linie gebracht mit der Fold-Serie, jetzt haben die beide dieselbe Modellnummer, damit die einfach auf Linie gebracht sind.

Martina Hammer: Vielleicht eine Frage an euch beide. Wer braucht ein Foldable?

Wolfgang Hammer: Also, vielleicht fange ich an. Brauchen tut es, glaube ich, niemand. Ich meine, es gibt nicht den Need für ein faltbares Smartphone. Aber man kann sich halt – wenn man jetzt schaut auf der Straße: Die Telefone schauen alle gleich aus. Ich meine, es gibt unzählige Modelle, und die schauen alle wirklich haargenau gleich aus, man kann kaum sagen, was da jetzt die Unterschiede sein sollen. Und mit dem kann man sich ja doch richtig absetzen von der Masse. Und ich meine, wie gesagt, es macht echt Spaß, es zu falten, das sind wir nicht gewohnt von einem Smartphone. Ist schon ganz cool, ja.

Martina Hammer: Was macht man jetzt im zugeklappten Zustand?

Felix Stoisser: Wie ich schon gemeint habe: Man kann sämtliche Apps, sämtliche Anwendungen auch zugeklappt verwenden – nur der Stift funktioniert nicht, der geht wirklich nur innen. Aber ansonsten kann ich eigentlich – sei es jetzt eine Outlook App, irgendwelche Notizen, sei es WhatsApp, irgendwelche Anrufe – alles von außen erledigen. Aber wie ich gemeint habe, diesen Spaß-Effekt, diesen Aha-Moment, den gibt's halt, wenn ich das aufklappe, und da verwende ich dann Multitasking. Ich habe drei Apps parallel geöffnet, schreibe oben meine E-Mail, habe darunter vielleicht meinen Kalender offen und habe dann irgendwie noch ein Video parallel laufen, weil ich etwas recherchiere. Das nutze ich immer nur aufgeklappt.

Wolfgang Hammer: Wenn ich kurz einhaken kann – der Felix könnte sein Fold3 grundsätzlich auch nur als quasi normales Smartphone benutzen, er müsste es, wenn er es sich kauft, zwei Jahre lang gar nicht aufklappen, das würde alles funktionieren wie ein ganz normales Smartphone. Das ist beim Flip nicht der Fall.

Da hat man ein Außendisplay, das kann man als Kamerasucher verwenden für Selfies, und es gibt ein paar Widgets, die kann man sich einblenden lassen. Neben der Uhrzeit ist das die Musikwiedergabe, das ist sehr praktisch, und sonst das Wetter usw. Aber ansonsten muss man schon – um mit dem Handy zu arbeiten oder im Internet zu surfen oder was auch immer, muss es auf jeden Fall aufgeklappt sein. Aber, vielleicht noch kurz: Man kann es aufklappen in jedem Winkel, also es ist stufenlos aufklappbar, und dann bleibt es auch stabil. Das heißt, man kann es um 90 Grad aufklappen und dann als Taschenspiegel verwenden, beispielsweise.

Martina Hammer: Ich versuch das gerade, ich stelle es hin. Ja, tatsächlich.

Felix Stoisser: Für Fotos, auch zum langen Belichten oder für Gruppenselfies – dass man es irgendwie hinstellt und dann über Gestensteuerung auslöst, oder einfach die Zeitsteuerung.

Wolfgang Hammer: Genau, also diese Stativfunktion, die ist beim Flip wirklich cool. Man kann es wo hinstellen und dann, weiß nicht, eine halbstündige Zeitrafferaufnahme machen.

Martina Hammer: Auch das Gaming funktioniert ganz gut, oder? Vor allem mit dem Größeren?

Felix Stoisser: Genau. Ich habe vorhin gemeint, es ist kein klassischer Handschmeichler – wenn ich das aufklappe, hat es annähernd fast 4:3-Format. Das heißt, es ist sehr ähnlich wie andere Tablets und liegt griffig in der Hand und man kann gut damit spielen. Der Prozessor ist der aktuell schnellste, den es gibt von Snapdragon. Das heißt, sämtliche Spiele, die es am Markt gibt, laufen da auch flüssig, und das macht wirklich Laune.

Martina Hammer: Also, ich persönlich bin sehr fasziniert von den beiden Teilen, von den beiden Geräten. Vielleicht noch einmal abschließend wirklich ein kurzes Fazit. Was sind die Vorteile und was sind die Nachteile von solchen Foldables? Felix, aus deiner Sicht!

Felix Stoisser: Vielleicht erst zum Nachteil, das haben wir noch gar nicht angesprochen. Das ist auch der Unterschied zum Vorjahresmodell. Es ist erstmalig gegen Wasser geschützt und das ist für meinen Geschmack auch irgendwie große Ingenieurskunst, dass sie das so hingekriegt haben, obwohl das Teil beweglich ist, dass eigentlich alles abgedichtet ist, dass kein Wasser reinkommt. Das heißt, das funktioniert, wenn ich in den Regen reinkomme, wenn es mir mal ins Waschbecken fällt – keine Sorge. Was leider nicht funktioniert: Es ist immer noch nicht gegen Staub geschützt. Das heißt, wenn man jetzt im Herbst noch irgendwo ans Meer fährt, wo halt feinkörniger Sand ist, da würde ich es im Hotelzimmer lassen. Das funktioniert leider immer noch nicht, das ist gefährlich. Und das Zweite ist vielleicht der Preis. Also beim Fold3 ist der UVP, glaube ich, 1.800 Euro. Das ist halt schon saftig, wobei da Samsung den Kunden auch entgegenkommt. Die haben da einen Eintauschbonus, das heißt, ich kann beispielsweise mein altes Smartphone eintauschen und krieg diesen Wert für das Altgerät dann gutgeschrieben, und dann relativiert sich das schon. Aber es ist für viele natürlich eine Barriere, sich das anzusehen. Aber dann zum Positiven – und das ist, ich habe es schon ein paarmal angesprochen und der Wolf hat es auch gemeint: Es hebt sich aus der Masse ab, es ist halt ganz was anderes, was ich sonst von keinem Smartphone kenne. Ich klapp das auf, ich habe diese Offenbarung, diesen großen Bildschirm, kann es aber dann zusammenklappen, einstecken und es ist kompakt. Und in Kombination auch mit dem Stift ist es für mich ein mobiles Arbeitstier. Also ich habe es die letzten Tage jetzt getestet, war unterwegs, ich kann in der U-Bahn wie angesprochen E-Mails schicken, ich kann was skizzieren, Pläne verfassen und und und. Für mich persönlich – also wenn man es einmal in der Hand gehabt hat, und das empfehle ich eigentlich allen Leuten: einfach mal ausprobieren. Das kennen die wenigsten. Mir ist es so gegangen, ich wollte es dann auch nicht mehr weglegen.

Martina Hammer: Vom Flip3 – ist da noch was zu sagen, Vorteile, Nachteile? Ich habe das Gefühl, dir taugt es auch ein bisschen, weil es einfach anders ist?

Wolfgang Hammer: Sagen wir mal so, vor zwei Jahren hätte ich mir wahrscheinlich noch kein Foldable gekauft, jetzt würde ich es wahrscheinlich schon eher machen.

Vielleicht auch noch kurz zu den Nachteilen – ja, der Preis beim Flip. Es ist auch nicht gerade das Billigste. Kostet um einen Tausender ungefähr, UVP. Ist günstiger als ein iPhone, aber trotzdem schon noch ein eher teures Gerät.

Vielleicht noch ein kleiner weiterer Nachteil ist die Akkukapazität. Da muss man ein bisschen aufpassen, kann schon sein, dass Leute, die halt gern viel das Handy benutzen, so ab 5 Uhr am Nachmittag ein bisschen nervös werden. Weil aufgrund der Bauweise, wenn ein größerer Akku drinnen wäre, dann wäre es auch dicker, aber dann würde es auch nicht mehr so schick ausschauen.

Es sind 3.300 Milliamperestunden, falls es wen interessiert. Zum Vergleich: Normale Handys haben so 4.000 bis 5.000 Milliamperestunden Akku. Mit denen kommt man schon so ungefähr eineinhalb Tage durch, oder auf jeden Fall einen guten Tag. Und bei dem kann es schon mal ein bisschen knapp werden.

Martina Hammer: Aha, okay. Du hast gesagt, vor zwei Jahren hättest du dir vielleicht noch kein Foldable gekauft – jetzt eher. Glaubt ihr, dass sich die Foldables am Markt durchsetzen werden? Jetzt eher als noch vor zwei Jahren?

Wolfgang Hammer: Also wahrscheinlich dann ... einerseits wenn mal Apple eines rausbringt, mal schauen. Aber grundsätzlich glaube ich schon, aber erst dann, wenn sie halt in der Mittelklasse ankommen. Samsung hat ja die Galaxy A Serie, das ist so die Mittelklassenserie von Samsung, die kostet zwischen 300 und 500 Euro. Wenn einmal in dem Segment Handys rauskommen, dann wird es sich schon einmal durchsetzen. Jetzt ist es eher noch war für Leute, die halt wirklich Wert darauf legen, mal was anderes zu haben.

Martina Hammer: Ja, es fasziniert wirklich, dass man es wirklich klappen kann, den Bildschirm klappen kann, und die Fuge in der Mitte ist, man sieht sie ...

Wolfgang Hammer: ... bei ausgeschaltetem Display – sobald das Display an ist, sobald es hell ist, sieht man sie nicht mehr. Man fühlt es dann, wenn man scrollt, weil es eben horizontal ist. Man scrollt natürlich viel, die horizontale Linie ist in der Mitte, das fühlt man, aber nach ein paar Tagen merkt man es nicht mehr.

Martina Hammer: Ich habe jetzt jede Menge Fingerabdrücke hinterlassen, glaube ich. Ihr habt dann sicher was zum Säubern!

Ich danke euch für das sehr interessante Gespräch, eure Einschätzungen und Bewertungen. Wann können wir den nächsten Hardware Talk mit euch sehen?

Felix Stoisser: Ja, also die Folge zu dem Thema, das wir heute hatten, sprich zum Flip3 und zum Fold3, die ist schon live. Das ist zu sehen auf unserem A1 Facebook-Kanal und auf dem YouTube-Kanal. Und ich bin davon überzeugt, dass wir beim nächsten spannenden Smartphone wieder einen Hardware Talk produzieren, und wir freuen uns dann über jeden, der einschaltet.

Martina Hammer: Fein, ich danke euch noch mal, Felix und Wolfgang, die beiden Experten hier, was neue Smartphone-Modelle betrifft, danke schön.

Wolfgang Hammer: Sehr gerne.

Felix Stoisser: Gerne, ciao!

Martina Hammer: Das wars für heute, das war #ConnectLife – der Podcast von A1, heute mit den beiden Hardware Talkern Felix und Wolfgang, die uns das Wichtigste über die beiden neuen Foldables von Samsung erzählt haben.
Ich sage Danke fürs Zuhören und hoffentlich bis zum nächsten Mal!